

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Januar - Februar 2024

Jahrgang 74 Nr. 1

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung e. V.
Postfach 1115
64355 Mühltal
info@tagesanbruch.com
www.tagesanbruch.com

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students Association
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
39A Rue des bois
68540 Feldkirch

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
Brook House, Whitchurch Road
Prees, Whitchurch
Shropshire, SY13 3JZ
England

Italien:
Aurora
Via Ferrara 42
59100 Prato
Italia

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2
Canada

Spanien:
El Alba
Via Ferrara 42
59100 Prato
Italia

Inhalt

Lichtstrahlen

Das vor uns liegende Jahr S. 2

Des Christen Leben und Lehre

Unser geistlicher Fokus S. 17

Wer ist weise? S. 30

Bibelstudium

Der Heilige Geist der Wahrheit
S. 46

Mitteilungen

Bestellabfrage Erstdrucke S. 60

Datum des Gedächtnismahls
2024 S. 61

Informationen zur Frühjahrs-
versammlung S. 61

Informationen zur Hauptver-
sammlung S. 61

Informationen zur Internatio-
nalen Versammlung S. 62

Das vor uns liegende Jahr

„Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht ... So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist.“ (Lukas 21:28,31)

Wieder ist ein Jahr vergangen und wir schreiben das Jahr 2024. Die Aussichten der Welt für dieses Jahr sind unsicher und bedrohlich. Im Laufe des Jahres 2023 sind die Krisen unter den Völkern nicht kleiner, sondern größer geworden, denn die um sich greifenden Flammen der politischen, sozialen, religiösen und wirtschaftlichen Probleme haben sich das ganze Jahr über unter den Menschen und Völkern ausgebreitet.

Die ernüchternden Worte des Propheten kommen dabei in den Sinn: „So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, Unheil geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf vom äußersten Ende der Erde.“ (Jeremia 25:32) Was diese sich ausbreitende und uns umgebende Drangsal bis zum Ende des Jahres 2024 bedeuten wird, weiß niemand. Während diese Unwissenheit die Welt mit Furcht auf dieses Jahr blicken lässt, kann das dem Herrn geweihte Volk, das den endgültigen Ausgang kennt, den bevorstehenden Ereignissen mit Zuversicht und Frieden im Herzen begegnen.

Nie zuvor waren die Worte des Meisters, die wir in unserem Eröffnungstext finden, von größerer Bedeutung. Vieles von dem, was die Propheten vorausgesagt haben, geschieht vor unseren Augen und sollte uns ermutigen und aufrichten, anstatt entmutigen und verwirren. Das heißt nicht, dass wir uns freuen, weil die Welt leidet. Wir freuen uns vielmehr darüber, dass alle gegenwärtigen Drangsale und Sorgen der Welt bald dem Frieden und der ewigen Freude weichen werden. Jesus sagt, dass wir unsere Häupter erheben sollen, weil unsere „Erlösung nahe ist“ und „das Reich Gottes nahe ist“.

Durch das Verständnis des Planes Gottes wissen wir, dass, wenn die Herauswahl befreit und verherrlicht ist, der Segen für die Welt folgen wird. Wir freuen uns also nicht nur für uns selbst, sondern für die ganze Menschheit. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass das Reich Gottes unter der Herrschaft Christi bald errichtet wird. Das ist ein Grund zur Freude für Christen.

Zu Beginn dieses Neuen Jahres sollte unsere Hoffnung leuchten, da wir diese Dinge mit wachsender Klarheit sehen. Unser „freudig sein in der Hoffnung“ sollte so wahrhaftig und von ganzem Herzen sein, dass er Trost und Freude auf alle ausstrahlt, mit denen wir in Kontakt kommen. (Römer 12:12)

Notwendige Vorbereitungen

Die Erinnerung an die gesegnete Tatsache, dass unsere Erlösung nahe ist, sollte auch unseren Verstand und unser Herz für die Notwendig-

keit prägen, auf diese große Erfüllung unserer Hoffnung vorbereitet zu sein. Dies bedeutet, dass wir mehr denn je darauf achten sollten, alle Gnadengaben, die der Herr uns zur Verfügung gestellt hat, in rechter Weise zu gebrauchen, damit wir in unserem christlichen Charakter richtig entwickelt werden. Mehr denn je müssen wir auch „die Zeit auskaufen, denn die Tage sind böse.“ (Epheser 5:16) Aufgrund der zunehmenden Belastung des Lebens durch immer bedrohlichere und beunruhigendere Zustände in der Welt wird es für den Christen im Jahr 2024 sicher schwieriger denn je sein, sich auf die Dinge zu konzentrieren, die wirklich geistlichen Wert haben.

Deshalb werden alle Geweihten Mut und Entschlossenheit brauchen. Diese werden jedoch nicht aus Selbstsicherheit oder weltlicher Weisheit hervorgebracht, sondern sind ein Mut und eine Entschlossenheit, die ihre Wurzeln in den sicheren Verheißungen der Heiligen Schrift haben. Diese Verheißungen sagen uns: „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Hilfe in Nöten reichlich gefunden.“ (Psalm 46:1-5) Wie groß auch immer die Drangsal sein mag, unser Gott wird immer eine sehr gegenwärtige Hilfe sein, ein Verbündeter, der über unendliche Weisheit und Kraft verfügt, um uns zu beschützen und uns in all unserer Not beizustehen.

Als hingebungsvolle Jünger des Meisters müssen wir jedoch bedenken, dass unsere Bedürfnisse in erster Linie geistlich und nicht materiell sind. Gott wird sich um unsere materiellen

Bedürfnisse in einer Weise kümmern, die unseren geistlichen Interessen am besten dient. Das muss nicht immer irdisches Wohlergehen und Gesundheit bedeuten. Die Weisheit des Herrn mag erkennen, dass unseren geistlichen Bedürfnissen am besten gedient ist, wenn er es zulässt, dass wir auf die eine oder andere Weise den Druck irdischer Bedürfnisse spüren. Er kann bis zu einem gewissen Grad körperliches Leiden oder materielle Armut zulassen, damit wir wie Jesus mehr mit den Schwächen der Welt in Berührung kommen und so besser vorbereitet werden, in der Verwaltung der messianischen Segnungen des kommenden Zeitalters mitzuhelfen. (Hebräer 4:15)

Gott hat nicht verheißen, uns vor Trübsal zu bewahren, aber er hat verheißen, eine „rechtzeitige Hilfe“ in der Trübsal zu sein. Jahwe ließ es zu, dass die drei Hebräer in den Feuerofen geworfen wurden, aber ein Engel „wie ein Sohn der Götter“ ging mit ihnen hinein und verhinderte ihre Vernichtung. (Daniel 3:25) Vielleicht wird es zugelassen, dass viele von uns im Jahr 2024 durch die eine oder andere Erfahrung mit dem Feuerofen hindurchgehen. Wir werden in der Lage sein, sie geistlich unbeschadet zu überstehen, wenn wir unser ganzes Vertrauen auf den Herrn setzen. Er wird in der Tat mit uns sein und nicht zulassen, dass uns die feurigen Prüfungen geistlich verletzen oder zerstören. (1. Petrus 1:7)

Unserem Glauben entsprechend

Der Glaube ist erforderlich, um die überaus großen und kostbaren Verheißungen Got-

tes festzuhalten. Der Grad des Glaubens, den wir ausüben in der Lage sind, ist das Maß für unseren Herzensfrieden und unsere Freude im Herrn. Wenn unser Glaube an die göttlichen Vorkehrungen und an Gottes Fürsorge für uns nicht so stark ist, wie er sein sollte, dann werden wir bis zu einem gewissen Grad von denselben Ängsten geplagt werden, die auch die Welt hat. Wenn unser Glaube jedoch stark ist, dann werden uns gerade die Umstände, die die Herzen der Welt im Allgemeinen mit Furcht erfüllen, dazu veranlassen, aufzublicken und unsere Häupter „zu erheben“ und als treue Wächter mit immer größerer Klarheit das Vorranschreiten des „Königs der Könige und des Herrn der Herren“ zu erkennen. (Offenbarung 19:16)

Der Glaube ist heute in der Welt selten. Der Meister fragte: „Wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, Glauben finden auf der Erde?“ (Lukas 18:8) Wir leben jetzt, so glauben wir, in der Zeit der Zweiten Gegenwart des Herrn. Wenn wir uns umsehen und feststellen, wie wenig aufrichtigen Glauben es gibt, selbst unter bekennenden Christen, erkennen wir, wie genau Jesus die Bedingungen unserer Zeit vorausgesehen und vorhergesagt hat. Der wahre Glaube an Gott und an sein Wort ist seit vielen Jahrzehnten im Schwinden begriffen, und die Ratlosigkeit und die Drangsale, die in praktisch allen Nationen der Erde um sich greifen, haben dieses Abdriften in den Unglauben noch beschleunigt.

Der Grund, warum viele Menschen durch die Entwicklungen in der Welt ihren Glauben verloren haben, ist, dass sie Gottes Plan falsch verstanden haben. Viele dachten, die Welt müsse immer besser werden und das Christentum, so wie sie es kannten, müsse auf der ganzen Erde vorherrschen. Sie können diese Vorstellung nicht mit dem in Einklang bringen, was sie sehen, und so wird ihr Glaube geschwächt. Diejenigen aber, die den Plan Gottes kennen, sind in umgekehrter Weise betroffen. Sie wissen, dass das, was jetzt geschieht, in den Prophezeiungen vorhergesagt wurde. Sie verstehen, dass der herrliche Durchbruch des Christentums jenseits dieses gegenwärtigen Zeitabschnittes der Drangsal liegt. Sie wissen auch, dass dieses Zeitalter nicht dazu bestimmt war, die ganze Welt zu bekehren, sondern nur dazu, die wahre Herauswahl auszuwählen und vorzubereiten, mit Christus im Messianischen Königreich zu leben und zu herrschen, das jetzt so nahe ist. (2. Timotheus 2:11-12; Offenbarung 20:6)

Das dem Herrn geweihte Volk ist heute in der Lage, die Szenen der Finsternis, die es umgeben, auf der Grundlage der Erkenntnis zu betrachten. Sie sehen darin nicht die Niederlage des Christentums, sondern ein Zeichen dafür, dass im kommenden Messianischen Reich die ganze Welt in Frieden leben und sich der Gesundheit, des Glücks und des ewigen Lebens erfreuen wird. (Jesaja 25:6-9; Offenbarung 21:1-5) Sollten wir uns nicht über diese Erkenntnis des göttlichen Vorsatzes freuen? Sollten wir nicht alles in unserer Macht Stehen-

de tun, um Gott unsere Dankbarkeit dafür zu zeigen, dass er uns in sein Vertrauen gezogen und uns einige Züge seines Plans offenbart hat? Wenn wir diese Erkenntnis nicht aufrichtig wertschätzen, laufen wir Gefahr, dieselbe zu verlieren.

Der Glaube, der uns inmitten von Verwirrung und Drangsal Frieden und Freude schenkt, beruht auf unserer Erkenntnis. Das bedeutet, dass wir, wenn wir wie die Jünger damals den Herrn bitten, unseren Glauben zu stärken, fleißig sein müssen, sein Wort zu studieren, damit wir seinen Willen und seinen Plan besser verstehen. Natürlich verstehen wir noch nicht alle Einzelheiten der Prophezeiungen und auch nicht genau, wie sich die verschiedenen Phasen der gegenwärtigen Zeit der Drangsal entwickeln werden. Wenn wir fälschlicherweise annehmen, wir wüssten es, und die Einzelheiten sich nicht so erfüllen, wie wir es erwarten, stellt dies eine Prüfung für unseren Glauben dar. Wenn wir jedoch die Prophezeiungen und die Art und Weise, wie sie sich erfüllen, weiterhin treu beobachten, werden wir in der Lage sein, die allgemeine Entwicklung in ihrer Erfüllung zu erkennen, und unser Glaube wird immer stärker werden.

Demütige Erforscher

Deshalb können wir ins Neue Jahr blicken und uns vornehmen, das Wort demütiger und aufmerksamer als je zuvor zu studieren. Wir sollten uns bemühen, treue Wächter zu sein, weder schläfrig noch gleichgültig. Darüber hinaus sollten wir uns besonders bemühen, demütige

Wächter zu sein, indem wir erkennen, dass wir nicht wirklich weise sein können über das hinaus, was geschrieben und bereits geoffenbart worden ist. Wir mögen denken, dass wir viel wissen, und doch werden wir von Zeit zu Zeit mit Umständen und Ereignissen konfrontiert, die uns, wenn wir bereit sind, die Lektion zu lernen, dahin belehren werden, dass wir vielleicht nicht so viel wissen, wie wir es gedacht haben.

Mit Sicherheit können wir nichts über Gottes Plan wissen, es sei denn, er offenbart ihn uns durch sein Wort. Durch die Bibel hat er uns die großen Grundsätze seines Planes offenbart, und wir sollten uns über diese Erkenntnis erfreuen. Wie kostbar ist es zu wissen, dass die Reiche dieser Welt bald beiseitegelegt und durch das herrliche Reich Christi ersetzt werden. (Hebräer 12:28) Lasst uns diese Erkenntnis wie einen Schatz wertschätzen und ernsthaft an ihr festhalten. Lasst uns wachsam sein, damit diese von Gott geschenkte Erkenntnis uns nicht dazu verleitet, uns selbst darin zu überschätzen, als ob es unsere eigene Weisheit und Fähigkeit sei, die Prophezeiungen auszulegen und Einzelheiten im Voraus zu äußern über das, was noch geschehen wird. Lasst uns keine Propheten sein, sondern Erforscher der Prophetie.

„Ihr bedürft des Ausharrens“

Obwohl unser Mut und Glauben auf einer Erkenntnis des göttlichen Planes gegründet sind, werden wir auch Ausharren benötigen, wenn wir Erfahrungen durchmachen, die Gott für das Jahr 2024 vorgesehen hat. Wir werden

sowohl im freudigen Ertragen von Prüfungen als auch im Warten auf den Herrn des Ausharrens bedürfen. Wir sind in der Welt, und wenn wir auch nicht an ihrem Geist teilhaben, so werden wir doch die Leiden und Nöte teilen, die allen gemeinsam sind. Das erfordert ein freudiges Ausharren, damit wir nicht verbittert werden und nicht an der liebenden Vorsehung des Herrn zu zweifeln beginnen, die unsere Angelegenheiten lenkt.

Die seelischen Belastungen und die allgemeine Ratlosigkeit, die heute auf der Erde vorherrschen, erhöhen die Beanspruchung, die wir alle erleben, und erfordern ein großes Maß an freudigem Ausharren. Diese Anspannung kann sich sogar in unseren Beziehungen zu den Geschwistern bemerkbar machen. Auch hier brauchen wir Ausharren und Langmut, die auf einem wohlwollenden Verständnis für die Erfahrungen und Prüfungen des jeweils anderen beruhen. (Römer 12:10; Epheser 4:2,3)

„Ein Tag ist bei dem Herrn wie tausend Jahre“, und „tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist, und wie eine Wache in der Nacht“. (2. Petrus 3:8; Psalm 90:4) Unser Verständnis von Zeit ist jedoch oft ein anderes. Wir neigen dazu, die Entwicklung von Gottes Plan an unserer eigenen kurzen natürlichen Lebensspanne zu messen. Deshalb fällt es uns vielleicht schwer, auf die Erfüllung der Verheißungen Gottes zu warten. Wenn wir sehen, wie sich die Gewitterwolken zusammenziehen und der Sturm bereits

wütend über die Erde hinweggefegt, rufen wir: „Wie lange, o Herr, wie lange“ werden diese Bedingungen noch andauern? Wir wünschen uns, dass es bald vorüber ist und das Reich Gottes zum Segen der Menschen anbricht. So brauchen wir Ausharren, um auf Gottes Zeit zu warten.

Das Jahr 2024 wird für alle völlig geweihten Christen in dem Maße ein gesegnetes Jahr sein, als sie in der Lage sind, alle Dinge vom göttlichen Standpunkt aus zu betrachten. Wir sehnen uns zwar nach einem Ende von Krieg, Leid und Tod, aber unser Glaube sollte uns befähigen, zu erkennen, dass Gott genauso an der Menschheit interessiert ist, wie wir und dass seine Weisheit am besten weiß, wie schnell die göttlichen Absichten und Pläne voranzuschreiten haben. Wie ein erfahrener Chirurg tiefe Wunden aufschneidet, um sie zu heilen, so weiß der Herr in seiner großen Liebe und überlegenen Weisheit genau, was das Beste für alle Nationen und Menschen ist, damit ihre ewigen Segnungen gesichert sind.

Gott ähnliche Liebe

Wenn wir von der Liebe Gottes sprechen, sprechen wir von etwas, das unsere Herzen im Laufe des kommenden Jahres mehr und mehr erfüllen sollte. Selbst der Mut und der Glaube, Berge zu versetzen, und die Geduld, die schwersten Prüfungen zu ertragen, würden für unsere geistliche Stellung nichts bedeuten, wenn wir keine Liebe hätten. (1. Korinther 13:1-3) Die göttliche Liebe sollte unser Vorbild sein. Es ist eine Liebe, die allen Segen schenkt, sogar den Feinden. Es

wird nicht leicht sein, von einer solchen Liebe erfüllt und beherrscht zu werden, während wir von Hass und Selbstsucht umgeben sind. Um Fortschritte in der Liebe unter solchen Umständen zu machen, ist es erforderlich, dass die Vision der Wahrheit für uns klar bleibt und unser Glaube an diese Vision stark ist. Mut und Geduld sind unerlässlich, um den Zurückweisungen und möglicherweise dem offenen Widerstand und der Verfolgung durch die Welt zu begegnen.

Jedenfalls wird Gott uns helfen, und er tut es jeden Tag. Er hilft uns durch die gesegneten Zusicherungen seines Wortes. Er hilft uns durch die Gemeinschaft mit seinem Volk. Er hilft uns durch seine Vorsehung, die alle unsere Angelegenheiten regelt, damit wir genau die Erfahrungen machen dürfen, die wir am meisten brauchen, um das Bild seines Sohnes in uns zu entwickeln. (Römer 8:29; 2. Korinther 3:18) Lasst uns danach streben, die göttlichen Gnadenmittel treu zu gebrauchen, damit wir dadurch mehr von jener gottähnlichen Liebe erfüllt und beherrscht werden, die uns in unserer Haltung gegenüber allen, auch gegenüber unseren Feinden, freundlich und mitfühlend macht.

Ständiger Dienst

Unser Eifer für den Dienst des Herrn sollte durch die Nöte der Welt eher verstärkt als vermindert werden. Dieser Tag der Ratlosigkeit und Bedrängnis der Menschheit bietet herrliche Gelegenheiten, das Evangelium oder die „gute Botschaft“ des Reiches Gottes zu verkünden. (Matthäus 24:14) Lasst uns nicht davon ablas-

sen, jede nur mögliche Anstrengung zu unternehmen, um anderen davon zu erzählen. Wenn die Menschen jemals eine Botschaft des Trostes brauchten, dann brauchen sie diese sicherlich jetzt. Welch ein freudiges Vorrecht haben wir doch, die zerbrochenen Herzen zu verbinden und die Trauernden zu trösten. (Jesaja 61:1-2)

Welche Vorrechte werden wir im Jahr 2024 in diesem Bereich haben? Wir neigen zu der Annahme, dass sie im Allgemeinen fortbestehen und möglicherweise in einigen Bereichen zunehmen werden. Wir haben jedoch keine Gewissheit darüber. Solange wir Arbeit für den Herrn finden, sind wir angewiesen, mit unseren Kräften zu tun, was unsere Hände zu tun finden, und dann die Ergebnisse ihm zu überlassen. (Prediger 9:10; Kolosser 3:23) Gegenwärtig wird die Botschaft des Evangeliums weiterhin auf vielen Wegen verkündigt, und es gibt noch keine Anzeichen dafür, dass diese Tätigkeit eingeschränkt wird. Lasst uns alle weiterhin von diesen Vorrechten Gebrauch machen, solange die Tür der Gelegenheit offen ist.

Die Durchführung der Arbeit zur Verbreitung der Botschaft des Evangeliums hängt natürlich von der fortgesetzten gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit der Geschwister ab. Welch ein gesegnetes Vorrecht haben wir alle, dass wir auf diese Weise für die gemeinsame Sache der Wahrheit und ihrer Verbreitung zusammenarbeiten können. Wir freuen uns, diese Botschaft gemeinsam zu verkünden, denn wir wissen, dass sie aus dem Wort Gottes stammt und da sie so

wunderbar ist, wollen wir sie der ganzen Welt verkünden. „Ich liebe es, die Geschichte zu erzählen, sie hat so viel für mich getan“, schrieb die Dichterin Katherine Hankey 1866, während sie sich von einer schweren Krankheit erholte, „und das ist genau der Grund, warum ich sie dir jetzt erzähle.“

Manchmal übersehen wir vielleicht in gewissem Maße, was die Botschaft des Evangeliums für uns getan hat. Stellt euch vor, in welchem Geisteszustand wir uns heute befinden würden, wenn wir nichts von Gottes herrlichem Plan zur Heilung und zum Segen des Menschen wüssten! Denkt auch an das große Vorrecht, das wir haben können, wenn wir dazu beitragen, jemanden zu trösten und ihm ein Maß an Hoffnung zu geben, der jetzt im Nebel der weltlichen Verwirrung verloren ist. Wäre dieses Vorrecht nicht jedes Opfer wert, das wir bringen könnten? Selbst wenn wir das Opfer bringen und kein unmittelbares Ergebnis unserer Bemühungen sehen, erhöht ein solcher Dienst unsere eigene Wertschätzung für das Wort der Wahrheit. Zu keiner Zeit erscheinen uns die Verheißungen der Heiligen Schrift so wunderbar wie dann, wenn wir sie anderen erzählen, vor allem denen, die diese wunderbaren göttlichen Zusicherungen noch nie gehört haben.

Die „alte, uralte Geschichte“ der Bibel ist so herrlich, dass, wie die Dichterin Katherine Hankey weiter schrieb, „diejenigen, die sie am besten kennen, danach zu hungern und zu dürsten scheinen, sie zu hören, wie der Rest“. Wie geseg-

net ist es, dass wir in dieser Zeit der weltweiten Verwirrung und Bedrängnis ein Gesprächsthema und ein Verhalten haben, die uns über die Unruhe erheben und uns an den Segnungen, die vor uns liegen, jubeln lassen. In der Prophezeiung des Apostels Petrus über den symbolischen Verfall des gegenwärtigen Himmels und der Erde und über den „neuen Himmel und die neue Erde“, die Gott verheißen hat, erinnert er uns daran, wie wir „im heiligen Wandel und Gottseligkeit“ sein sollen. (2. Petrus 3:10-13 – nach der englischen New Darby Bibel)

Heiliger Wandel und heiliges Verhalten

In der englischen Bibel wird dieser Teil des Verses in 2. Petrus 3:11 nicht mit „heiliger Wandel“ wiedergegeben, sondern mit „heilige Konversation“ oder „heiliges Gespräch“. Und in der Tat ist jedes Gespräch, das sich auf Gottes Plan für die Welt und für uns bezieht, ein heiliges Gespräch. Nicht nur unsere Worte, sondern auch unsere Gedanken und Handlungen gehören zu dem, was der Apostel als „Gespräch“ bezeichnet. Das bedeutet, dass unser Verhalten und unser gesamter Lebensweg von dem Wissen bestimmt sein sollten, dass die gegenwärtige Ordnung der Dinge bald der herrlichen neuen Ordnung – Gottes Welt von morgen – weichen wird.

Das bedeutet, dass wir im Jahr 2024 ernsthafter als je zuvor „... zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen“ werden und die vergänglichen Dinge dieser Welt immer weniger beachten werden. (Matthäus 6:33) Es könnte immer schwieriger werden, sich von der Welt und

ihrem Geist zu lösen. Der Trend der heutigen Zeit geht zu einer extremen Polarisierung des Denkens und Handelns, und obwohl wir in der Welt um uns herum viele Anzeichen dafür erkennen, muss sich der Christ weiterhin vom Wort Gottes leiten lassen. Sein Wille und seine Charaktereigenschaften wie Liebe, Barmherzigkeit, Vergebung, Geduld und Langmut müssen in allen Dingen an erster Stelle stehen.

Als Nachfolger des Meisters gehen wir mit Mut und Glauben in das neue Jahr und sind entschlossen, geduldig durch die Tage der Prüfung, die vor uns liegen mögen, hindurchzugehen. Wir sind auch entschlossen, dass die Liebe weiterhin in unseren Herzen herrscht und dass wir eifrig alles tun werden, was wir können, um diejenigen zu trösten und zu ermutigen, mit denen wir in Berührung kommen, insbesondere indem wir ihnen von dem herrlichen messianischen Reich, das jetzt so nahe ist, Zeugnis ablegen. Während wir fortfahren, anderen von den kommenden Segnungen zu erzählen, werden wir unser eigenes Augenmerk auf das „was oben ist“ zu richten. (Kolosser 3:2) Täglich werden wir eifrig danach streben, einen Platz bei Jesus in der geistlichen Phase des Reiches seines Vaters einzunehmen. Was für eine Hoffnung und Aussicht liegt vor uns und bald auch vor der ganzen Menschheit!



Unser geistlicher Fokus

**„Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt.“
(Philipper 4:13)**

Das klingt nach einer kühnen Aussage: „Alles vermag ich“ (Ich kann alles tun - wie es im Englischen steht), vor allem, wenn wir es mit anderen Bibelstellen vergleichen, wie z. B. „wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.“ (1. Korinther 10:12). Wir erkennen jedoch, dass Paulus verstand, dass es nur „in Christus“, der ihn stärkte, möglich war, „alles“ zu tun, was Gott von ihm wollte. In der Tat war es „die Kraft des Christus“, die auf Paulus während all seiner Erfahrungen ruhte, als er sein Leben im Dienst für den Herrn verbrachte. (2. Korinther 12:9)

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass Gott, so wie es bei Paulus der Fall war, durch seinen Sohn Jesus Christus all diejenigen stärken und ausrüsten wird, die sich auf ihn fokussieren und sich in jedem Aspekt ihres Lebens auf seine Gnade verlassen. Der Psalmist schrieb: Gott ist es, „der mich mit Kraft umgürtet“. (Psalm 18:33) Im Vertrauen auf die uns verheißene göttliche Hilfe sollten wir uns dann in all unserem Dienst für ihn „unter die mächtige Hand Gottes“ demütigen. (1. Petrus 5:6)

Unser Fokus

Wir können das Wort „Fokus“ definieren als das Zentrum des eigenen Interesses oder der ei-

genen Aktivität, als die Entwicklung einer klaren geistigen Auffassung und Wahrnehmung dieser Interessen und der Handlungen, die sich daraus ergeben. In Bezug auf unseren geistlichen Fokus kommen uns diese Worte des Paulus in den Sinn: „...damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisst, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und welches die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.“ (Epheser 1:18-19)

Wir möchten kurz darauf hinweisen, dass wir in unseren Bemühungen, im Dienst Gottes zu stehen und uns darauf zu konzentrieren, „alles durch Christus“ zu tun, drei tägliche Ziele anstreben müssen:

(1) Ein sorgfältiges und kontinuierliches Studium von Gottes Wort. Jesus sagte, dass diese Dinge „den Weisen und Klugen“ verborgen waren, aber nur „den Unmündigen“ offenbart wurden, d.h. denen, die demütig waren und sich von Gott lehren lassen möchten. (Lukas 10:21)

(2) Die Erkenntnis und Wertschätzung der Führung und die Erleuchtung unserer Herzen und unseres Verstandes durch die Kraft und den Einfluss von Gottes Heiligem Geist. (Johannes 16:13)

(3) Wachsender Eifer für die Verwirklichung aller Pläne und Vorhaben Gottes und somit „Eifer für gute Werke“. (Titus 2:14)

Die Verwirklichung dieser Ziele erfordert, dass wir täglich so viel Zeit, Energie und Talente wie möglich auf geistliche Aktivitäten verwenden und dabei erkennen, wie ernst unser Weg mit Gott ist. Es ist keine Selbstverständlichkeit, einen vollständigen Sieg zu erringen, und wir müssen täglich in allen Bereichen unseres christlichen Lebens wachsam sein. In Bezug auf sich selbst schrieb Paulus: „Ob ich auf irgendeine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten. Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, indem ich auch von Christus Jesus ergriffen bin.“ (Philipper 3:11-12)

Wie bei Paulus hat der Herr auch uns „ergriffen“, indem er uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. (1. Petrus 2:9) Gott hat uns „errettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, (...) worden ist“. (2. Timotheus 1:9) Unser himmlischer Vater wünscht sich, dass wir unsere Herzen ihm gegenüber loyal halten und durch Charakterentwicklung und Opfer unsere „Berufung und Erwählung fest machen“. (2. Petrus 1:10)

Wichtigkeit des Glaubens

Das Vertrauen in Gott und die Zuversicht auf seine verheißene Gnade hilft uns, in unseren Erfahrungen Demut und Sanftmut zu bewahren. Gleichzeitig gibt es uns den nötigen Mut, damit wir wie Paulus sagen können: „Unsere Tüchtigkeit ist von Gott.“ (2. Korinther 3:5) Das Wort

„Tüchtigkeit“ kommt von dem griechischen Wort „hikanotes“ und weist auf „Fähigkeit“ hin. Diese göttliche Tüchtigkeit kommt in Form von Gottes vielen Vorkehrungen und dem täglichen Beistand unseres Fürsprechers, Jesus Christus, die uns geistlich stärker machen, während wir auf der Erde verweilen.

Es ist offensichtlich, dass die von Paulus gesprochenen Worte, die in unserem Thementext aufgezeichnet sind, den großen Glauben, den er hatte, belegen. Wir wollen einige der vielen Beispiele anführen, in denen der Apostel von der großen Bedeutung des Glaubens spricht. „Was ich aber jetzt lebe im Fleisch, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes.“ „Denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen.“ „Lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller Gewissheit des Glaubens.“ (Galater 2:20; 2. Korinther 5:7; Hebräer 10:22) Der Glaube ist ein besonders wichtiger Aspekt unseres geistlichen Fokus.

Durch den Glauben, durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes, können wir die Vorrechte und Chancen genießen, die damit verbunden sind, unseren Himmlischen Vater und seinen lieben Sohn zu kennen. Gleichzeitig sind wir uns jedoch bewusst, dass es gegenwärtig bestimmte herrliche Dinge der Zukunft gibt, die wir nur undeutlich sehen. „Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin.“ (1. Korinther 13:12) Wir ha-

ben jedoch die Zusicherung, dass wir, wenn wir gläubig sind, wie unser Herr sein werden und alle Dinge, die die göttlichen Anordnungen betreffen, klar sehen, vollkommen wissen und verstehen werden. In der Zwischenzeit ist der Glaube unerlässlich, um den Sieg zu erringen: „Dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.“ (1. Johannes 5:4)

Die Entwicklung des Glaubens als entscheidender Teil unseres geistlichen Fokus‘ ist ein stufenweises Werk. Sie beginnt mit einem Glauben, der aus der Ehrerbietung gegenüber unserem allwissenden Schöpfer und gegenüber Jesus, „dem Urheber und Vollender unseres Glaubens“, entspringt. (Hebräer 12:2) Von diesem Ausgangspunkt aus muss der Glaube zu größeren Höhen fortschreiten. Wir werden an diese Worte des Propheten erinnert: „Die auf den HERRN harren, gewinnen neue Kraft: Sie heben die Schwingen empor wie die Adler; sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.“ (Jesaja 40:31) Geweihte Gläubige, die „auf den HERRN warten“, sollen nicht so wandeln, wie es die meisten in der Welt tun, d. h. durch Schauen. Vielmehr weist die Bibel an zahlreichen Stellen darauf hin, dass „der Gerechte aus Glauben leben wird“. (Habakuk 2:4; Römer 1:17; Galater 3:11; Hebräer 10:38)

Der Apostel Paulus drückte die Auswirkungen eines tiefen Glaubens an Gott mit diesen Worten aus: „Der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, wird auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch darstellen; (...) denn alles

geschieht um euretwillen, damit die überreiche Gnade durch den Dank vieler zur Ehre Gottes gereiche. Darum werden wir nicht müde, sondern wenn auch der äußere Mensch vergeht, so wird doch der innere Mensch von Tag zu Tag erneuert. Denn unser leichtes Leid, das einen Augenblick währt, wirkt in uns ein weit größeres und ewiges Gewicht der Herrlichkeit.“ „Deshalb (...) lasst auch uns, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, hinschauend auf Jesus, den Anfänger (Urheber) und Vollender des Glaubens.“ (2. Korinther 4:14-17; Hebräer 12:1-2)

„Alles“ (Alle Dinge)

Wenn Paulus in unserem einleitenden Text sagt: „Ich kann alles tun“, dann bezieht er sich auf die beiden vorangegangenen Verse, in denen er sagt: „Nicht, dass ich dies des Mangels wegen sage, denn ich habe gelernt, worin ich bin, mich zu begnügen. Ich weiß sowohl erniedrigt zu sein, als ich weiß Überfluss zu haben; in jedem und in allem bin ich unterwiesen, sowohl satt zu sein als zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als Mangel zu leiden“. (Philipper 4:11-12) Wir sind angehalten, bereit zu sein, „Not zu leiden“ und von Zeit zu Zeit „erniedrigt zu werden“. Dies ist notwendig für unsere Disziplin und für die Aufrechterhaltung eines angemessenen demütigen Charakters.

Wenn wir uns unter solchen Umständen aufregen, sollten wir uns in Acht nehmen, denn wir sind wahrscheinlich geistlich nicht so weit

entwickelt, wie wir es sein sollten. Wenn der Herr uns andererseits heute eine kleine Erhöhung schenkt, eine kleine Ermutigung zum Erfolg in seinem Dienst, sollen wir sie freudig annehmen, aber uns an unsere eigene Unwürdigkeit und Unzulänglichkeit ohne Gott erinnern. Lasst uns lernen, bedürftig zu sein und dennoch nichts zu wünschen, was über das hinausgeht, was der Herr als das Beste zu gewähren meint.

„Durch Christus“

Nur „durch Christus“ vermögen wir alles. Unser Meister ist die Verkörperung der Weisheit, die von oben kommt und eine der wichtigsten Eigenschaften Gottes ist. (Jakobus 3:17) Durch die Zeugung des Heiligen Geistes wird uns die göttliche Weisheit durch das Verstehen des Wortes Gottes sowie durch seine vorausschauende Führung all unserer Erfahrungen zuteil. Wenn wir darauf bedacht sind, die göttliche Weisheit zu empfangen, können wir sicher sein, dass wir jegliche Wahrheit oder Lehre verstehen, die für unsere Entwicklung und unseren Fortschritt auf dem schmalen Weg notwendig ist.

„Durch Christus“ und sein Beispiel werden wir auch zu einem rechten Charakter erzogen, der sich in selbstloser Liebe ausdrückt. Dies ist in der Tat ein wesentlicher Teil unseres Weges im Alltag: die Entwicklung und das Praktizieren von Taten der Liebe, damit sie unauslöschlich in unseren Charakter eingeprägt werden. Wir finden dies in den Worten des Paulus ausge-

drückt: „Zieht nun an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Langmut, einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat gegen den anderen; wie auch der Christus euch vergeben hat, so auch ihr“. (Kolosser 3:12-13)

Wir stellen fest, dass die obigen Worte an die „Auserwählten Gottes“ gerichtet sind. Der Himmlische Vater erwählt gegenwärtig eine auserwählte Gruppe aus der Menschenwelt, eine „kleine Herde“. (Lukas 12:32) Diesen ist die Möglichkeit gegeben worden, „Erben Gottes und Miterben Christi zu sein, wenn wir nämlich mitleiden, damit wir auch mit verherrlicht werden“. (Römer 8:17)

„Zieht den neuen Menschen an“

Paulus sagt in Kolosser 3:2: „Trachtet nach oben, nicht nach dem, was auf Erden ist.“ (Menge Übersetzung). Ergänzend dazu fordert uns der Apostel in den Versen 9 und 10 auf, „den alten Menschen mit seinen Werken ausziehen“ und „den neuen Menschen anzuziehen, der in der Erkenntnis erneuert wird“. Der „alte Mensch“ ist unsere gefallene, fleischliche Natur, und der „neue Mensch“ ist der neue Wille und Verstand, der sich in uns durch die Kraft und den Einfluss von Gottes Heiligem Geist entwickelt. So sagt Paulus weiter: Lasst euch erneuern „in dem Geist eurer Gesinnung und (...) zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit“. (Nach Epheser 4:23-24)

Christus anzuziehen erfordert, dass wir unseren Geist durch Hingabe, Opfer und Dienst an der göttlichen Sache verwandeln. (Römer 12:1-2) Um diese Verwandlung herbeizuführen, gehören auch viele besondere Prüfungen dazu. Manchmal kann Gott sogar feurige Prüfungen zulassen, um unseren Glauben und die Tiefe unserer Weihung zu testen. Doch bei all diesen Erfahrungen hat Paulus uns daran erinnert, dass ihr nach dem Fleisch „gestorben seid“, „euer Leben aber ist verborgen mit dem Christus in Gott“. (Kolosser 3:3)

Das Anziehen des „neuen Menschen“ soll auch folgende Wirkung haben, wie der Apostel Petrus sagt: „Heiligt Christus, den Herrn, in euren Herzen. Seid jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“ (1. Petrus 3:15) Wir stellen fest, dass Petrus darauf hinweist, dass es nicht nur wichtig ist, dass wir anderen von unserer Hoffnung erzählen, sondern dass wir zusätzlich denen, die uns fragen, „Rechenschaft“ dafür ablegen (also „einen Grund“ dafür geben – Anmerkung des Übersetzers). Auch das ist Teil des Anziehens des „neuen Menschen“.

Jesus sagte: „Ihr seid das Licht der Welt (...) lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.“ (Matthäus 5:14 und 16). Das gesamte Verlangen unseres Herzens und Verstandes sollte darin bestehen, dem wahren und lebendigen Gott zu dienen. Wie

Paulus es ausdrückt: „Gedenkend eures Werkes des Glaubens und der Bemühung der Liebe und des Ausharrens der Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus, vor unserem Gott und Vater, wissend, von Gott geliebte Brüder, (um) eure Auserwählung.“ (1. Thessalonicher 1:3-4) Lasst uns also weiterhin täglich das Abbild des Charakters des Meisters in unsere Herzen, Gedanken, Worte und Taten einprägen.

„Alles ist neu geworden“

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“ (2. Korinther 5:17 – Schlachter Übersetzung) Das neue Leben, das wir haben, mit all seinen neuen Hoffnungen und Aussichten ist nur „in Christus“ zu finden. Das bedeutet, dass wir so denken, sprechen und handeln sollen, wie er es getan hat, soweit wir dazu in der Lage sind, solange wir noch in diesem gefallenen, fleischlichen Zustand sind. Die Gesinnung ist der kritischste Bereich der Entwicklung, und das betont der Apostel, wenn er schreibt: „Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war.“ (Philipper 2:5) In den vorhergehenden Versen sagt Paulus uns etwas über die christusähnliche Gesinnung: „Wenn es nun irgendeine Ermunterung gibt in Christus, wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgend innerliche Gefühle und Erbarmungen, so erfüllt meine Freude, dass ihr gleich gesinnt seid, dieselbe Liebe habend, einmütig, eines Sinnes, nichts aus Streitsucht oder eitlem Ruhm tuend, sondern in der Demut einer den anderen höher

achtend als sich selbst; ein jeder nicht auf das Seine sehend, sondern ein jeder auch auf das der anderen.“ (Philipper 2:1-4)

Ein weiterer Aspekt der Gesinnung Christi ist das Verlangen, anderen die frohe Botschaft zu verkünden. Als seine geweihten Nachfolger sind wir beauftragt, seine Diener zu sein. So werden wir ermahnt: „Predige das Wort, halte darauf zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise ernstlich zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre. (...) du aber sei nüchtern in allem, leide Trübsal, tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst.“ (2. Timotheus 4:2,5) Die Verkündigung des Wortes der Wahrheit sollte mit Geduld, Sanftmut und Nachsicht erfolgen, d.h. sie sollte für den Hörer immer „zur gelegenen Zeit“ kommen, auch wenn für uns die Zeit „ungelegen“ sein mag.

Als Paulus sich auf dem Weg nach Damaskus bekehrte, wurden viele Dinge für ihn „neu“. Anstatt die Christen und damit Jesus selbst zu verfolgen, nahm er nun das Vorrecht, mit Christus und für seine Sache zu sterben, voll und ganz an. Wir erinnern uns an sein Zeugnis: „Ich bin mit Christus gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe im Fleisch, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“ (Galater 2:20) Der Entschluss des Apostels ist auch eine Ermahnung an uns: „Denn ich hielt nicht dafür, etwas unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt.“ (1. Korinther 2:2)

Paulus' geistlicher Fokus war nach seiner Bekehrung und Erleuchtung unerschütterlich. „Vergessend, was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich, das Ziel anschauend, hin zu dem Kampfpfeil der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.“ Dann fügt er als Ermahnung für alle Geweihten hinzu: „Lasst uns so gesinnt sein (...)“ (Philipper 3:13, 15) Die Erfahrungen des Apostels sollten uns als Beispiel dienen und uns dabei helfen, uns auf den einen Fokus zu konzentrieren, den wir haben sollten: „Das Leben ist für mich Christus (...)“ (Philipper 1:21)

„Der mich kräftigt“

Der letzte Teil unseres Einleitungstextes spricht von Christus, „der mich kräftigt“. Jesus lud seine Jünger ein: „Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben.“ (Matthäus 11:28) Unser Herr versichert uns auch, dass wir, wenn andere uns schmähen oder verfolgen oder fälschlicherweise „allerlei Böses“ gegen uns sagen, uns freuen und frohlocken sollen, „denn euer Lohn ist groß in den Himmeln.“ (Matthäus 5:11,12) Paulus schlussfolgert: „Wenn Gott für uns ist, wer (ist) gegen uns?“ (Römer 8:31)

„Alles ist euer (...) ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.“ „Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, um was ihr wollt, und es wird euch geschehen.“ „Gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut, mit Freuden.“ (1. Korinther 3:21,23; Johannes 15:7; Kolosser 1:11) In der Kraft dieser

und vieler anderer Verheißungen, die wir in der Heiligen Schrift finden, bekommen wir Mut und können „alles vermögen“, was der Herr von uns verlangt. Einst waren wir „kraftlos“, aber zur „bestimmten Zeit ist Christus gestorben“ und hat uns die Möglichkeit gegeben, in ihm und in seiner Kraft zu leben. (Nach Römer 5:6)

Diejenigen, die täglich treu ihr Leben in Opfer und Dienst hingeben und „alles vermögen“ durch Christus, der sie kräftigt, werden als seine Miterben an seiner Herrlichkeit teilhaben. Gemeinsam werden Christus und die Glieder seines Leibes, die Kirche, das große königliche Priestertum bilden, das die Welt der Menschheit im kommenden messianischen Reich erheben wird, um das die Menschheit so lange gebetet hat: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden.“ (1. Petrus 2:9; Matthäus 6:10)

Während der Leib Christi jetzt entwickelt wird, können alle, die als Glieder auf Probe aufgenommen wurden, den stärkenden Einfluss des Herrn auf ihr Leben bezeugen, während er auf die Vollendung seiner Braut wartet.

So möge jeder von uns zu größerem Eifer in unserem opferbereiten Lebenswandel angespornt werden. Ja, so möge jeder von uns durch die herrliche Verheißung angespornt werden, mit Christus Jesus verbunden zu sein und dazu beizutragen, die Menschheit zur Vollkommenheit und zum ewigen Leben wiederherzustellen, wenn alle Tränen abgewischt sein und der Tod, die Trauer und das Weinen nicht mehr sein werden, weil das alles vergangen sein wird. (Offenbarung 20:4,6;

21:4) Lasst diese freudige Aussicht jeden Tag bis zum Ende unseres irdischen Verweilens unser geistiges Ziel sein.

* * *

Wer ist weise?

„Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit!“ (Jakobus 3:13)

Weisheit kann kurz beschrieben werden als die Fähigkeit, Wissen in der täglichen Lebensführung und bei Entscheidungen des Lebens richtig zu nutzen und anzuwenden. Eine Person kann über ein hohes Maß an Wissen in verschiedenen Bereichen verfügen und trotzdem nicht weise sein. Zum Beispiel kann jemand ein ausgezeichnetes Wissen über nationale und internationale Politik haben, aber kein weiser Staatsmann sein. Ein gewisses Maß an Wissen ist in jedem Bereich des menschlichen Strebens erforderlich. Um allerdings in einem bestimmten Bereich erfolgreich zu sein, muss man die Fähigkeit besitzen oder erwerben, das Wissen richtig zu nutzen. Das ist es, was Weisheit ausmacht.

Was für das menschliche Streben gilt, gilt auch für unsere Beziehung zu Gott und zueinander als Geschwister in Christus Jesus. Es ist wichtig, dass wir uns Wissen über die Pläne und Absichten Gottes aneignen. Darüber hinaus aber ist es grundlegend, dass wir dieses Wissen in unserem täglichen Dienst für den Herrn und sein

Volk richtig anwenden. Paulus schrieb, dass die „Weisheit dieser Welt Torheit bei Gott“ ist. (1. Korinther 3:19) Wenn wir also nach Gottes Maßstäben weise sein wollen, ist es grundlegend, dass wir die Überlegenheit seiner Wege anerkennen und danach streben, uns von ihnen leiten zu lassen. Salomo schrieb: „Die Furcht [hebräisch: Ehrfurcht] des HERRN ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen ist Verstand.“ (Sprüche 9:10)

Eine wahre Ehrfurcht vor dem Herrn wird sich in dem ernsthaften Wunsch äußern, seine Pläne und Absichten kennenzulernen, insbesondere was seinen Willen für uns als Einzelpersonen betrifft. Durch das Studium seines Wortes werden wir lernen, dass wir von Geburt an Teil eines gefallenen und sterbenden Geschlechts sind, welches durch die Sünde von Gott entfremdet ist, und dass wir deshalb vor ihm nicht in unserer eigenen Gerechtigkeit bestehen können. (Römer 3:10-12,23) Es erfordert Demut, dies anzuerkennen. Wenn wir das tun, werden wir uns über die Vorkehrung des Herrn freuen. Auf der Grundlage unserer Hingabe, seinen Willen zu tun, hat er diese getroffen, um uns durch Christus in seine Gunst aufzunehmen und uns mit dem Mantel seiner Gerechtigkeit zu bedecken. (Jesaja 61:10; Römer 5:21)

Die Annahme dieser Wahrheiten und unsere gehorsame Antwort darauf sind erste Schritte auf dem Weg der Weisheit. Der Geist der Demut vor Gott, der sich in der Hingabe an seinen Dienst äußert, muss uns jedoch erhalten bleiben. Er

dient als eigentlicher Rahmen für jede Entscheidung, die wir treffen, und jede Handlung, die wir in unserem ernsthaften Wunsch, Gottes Willen zu erkennen und zu tun, ausführen. Das eigene Ich und seine Interessen haben keinen Platz im Leben eines Menschen, der danach strebt, von der himmlischen Weisheit erfüllt und geleitet zu werden.

Gottes Wille für sein Volk in der heutigen Zeit ist, dass es sein Leben aufopferungsvoll in seinen Dienst stellt, so wie Jesus es tat. Diejenigen, die diesen Grundsatz angenommen haben und versuchen, sich von ihm leiten zu lassen, folgen dem Pfad der himmlischen Weisheit. In dem Maß, in dem sie sich zurückhalten, die Bedingungen ihrer Weihung auszuführen, sind sie unklug. Für die Welt scheint der Weg eines geweihten Christen töricht zu sein, aber wenn wir weise sind, werden wir nicht zulassen, dass die Welt und ihre Ansichten uns vom Weg des Opfers und des Dienstes abbringen.

Jesus Beispiel

Jesus ließ sich von der himmlischen Weisheit leiten, und sein Beispiel ist von großem Wert, um uns zu helfen, den Weg zu finden, den wir einschlagen sollten. Kurz vor dem Ende seines Lebens offenbarte Jesus seinen Jüngern, dass er nach Jerusalem geht, wo er viele Dinge zu erleiden habe und getötet werde. Die Jünger wussten um die Feindschaft, die in Jerusalem gegen Jesus herrschte, und Petrus kam zu dem Schluss, dass es ein Fehler war, dorthin zu gehen, zumal er wusste, was geschehen würde,

wenn er es täte. Petrus sagte zu Jesus: „Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir nicht widerfahren!“ Darauf antwortete der Meister: „Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.“ (Matthäus 16:21-23)

Jesus meinte natürlich nicht, dass Petrus tatsächlich Satan war. Indem er versuchte, Jesus davon abzubringen, nach Jerusalem zu gehen, um dort zu leiden und zu sterben, hatte Petrus eigentlich die Rolle eines Widersachers übernommen, um seinen Meister davon abzuhalten, sein Leben hinzugeben, wie er es im Bund beschlossen hatte. Damit hatte Petrus einen selbstsüchtigen menschlichen Standpunkt zum Ausdruck gebracht. Es war eine Haltung, die in weltlichen Kreisen im Allgemeinen als weise gilt.

Dann schärfte Jesus die Lektion weiter ein, indem er erklärte, dass dieser Weg des Opfers von denen angenommen werden müsse, die seine Jünger sein wollen. Er sagte: „Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach. Denn wer irgend sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.“ (Verse 24,25) Einem Menschen in der Welt zu sagen, dass er sein Leben nur retten kann, wenn er es verliert, würde sicherlich töricht erscheinen, doch für die Nachfolger des Meisters ist dies der Weg der wahren Weisheit.

Was für ein weiser Weg ist das! Aufgrund unserer Ehrfurcht vor Gott und unserer Bereitschaft, uns von ihm belehren zu lassen, haben wir gelernt, dass diejenigen, die mit Jesus leiden und sterben, mit ihm leben und herrschen werden. In der „Ersten Auferstehung“ werden sie zu „Herrlichkeit und Ehre und Unsterblichkeit“ erhoben. (Offenbarung 20:6; Römer 2:7) Dieser herrliche Lohn wird jedoch nur denen zuteil, die „treu bis in den Tod“ sind. (Offenbarung 2:10) Da dies wahr ist, wäre es sehr unklug, wenn wir uns nicht trauen würden, unser Leben hinzugeben dadurch, dass wir den Willen unseres himmlischen Vaters tun.

Paulus schrieb: „Ich ermahne euch nun, Brüder, (...) eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, was euer vernünftiger Dienst ist.“ (Römer 12:1) Dem weltlichen Verstand würde es höchst unvernünftig erscheinen, den eigenen Körper als Opfer darzubringen, aber nicht vom Standpunkt der göttlichen Weisheit aus, denn der Apostel sagt, dass dies ein „vernünftiger Dienst“ ist. Paulus schreibt weiter: „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1:7) Der gesunde Verstand, „der Geist der Besonnenheit“, den der Herr uns durch sein Wort gegeben hat, ist kein Verstand, der dazu neigt, sich vor Opfern zurückzuhalten, damit der Weg nicht zu schwer wird. Im Gegenteil, es ist ein Geist, der zu größerem Dienst und größerer Aufopferung und, wenn nötig, zu korrigierender Selbstkontrolle anspornt.

Der Herr hat uns auch den Geist der Liebe gegeben, und wenn wir Liebe haben, wird sie sich in unserer Bereitschaft zeigen, unser Leben für die Brüder hinzugeben und das Evangelium zu bezeugen. Ein geweihtes Kind Gottes, das das christliche Leben auf eine andere Art und Weise betrachtet, würde den Geist eines ungesunden Verstandes und einen Mangel an himmlischer Weisheit offenbaren, mit der uns der Herr durch sein Wort ausgestattet hat. Im folgenden Kapitel schreibt Paulus an Timotheus: „Das Wort ist gewiss; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnet werden, so wird auch er uns verleugnen.“ (2. Timotheus 2:11,12) Wie unklug wäre es, einen Weg der Untreue einzuschlagen, der dazu führen könnte, dass wir vom Herrn verleugnet werden!

Jakobus schrieb: „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, ohne irgend zu zweifeln; denn der Zweifelnde gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und her getrieben wird. Denn jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird.“ (Jakobus 1:5-7) Die „alle Menschen“ in diesem Abschnitt, von denen Jakobus sagt, dass der Herr ihnen seine Weisheit reichlich gibt, sollten nicht so verstanden werden, dass damit die gesamte Menschheit gemeint ist, sondern eher diejenigen, die in Christus Jesus sind und ihr Kreuz auf sich ge-

nommen haben, um dem Meister auf dem Weg des Opfers und des Dienstes zu folgen. Diesen wird Gott Weisheit geben.

Eine weitere wichtige Lehre aus diesem Abschnitt ist die Fähigkeit, die Antworten des Herrn auf unsere Gebete um Weisheit zu akzeptieren. Jakobus weist auf die Möglichkeit hin, dass wir in unseren Bitten schwanken, und die Ursache dafür könnte wohl ein Mangel an Vertrauen in Gottes Antwort auf unsere Gebete sein. Er fährt fort und erklärt, dass „er, ein Mann mit zwei Seelen, unbeständig auf allen seinen Wegen ist“. (Menge-Bibel, Vers 8) Diejenigen, die doppelgesinnt sind, sind den Wegen des Herrn nicht völlig ergeben. Sie werden nicht vollständig von himmlischer Weisheit geleitet. Sie wissen, dass sie ihr Leben hingeben sollten, aber ihr Fleisch hält sie zurück. Wenn sie Gott um Weisheit bitten, hoffen sie, dass er ihnen einen leichteren Weg zeigt, um in die Fußstapfen des Meisters zu treten, und sie sind auf die Antwort, die sie erhalten, nicht vorbereitet. So kann ihr unbesonnener Geist zu dem Schluss kommen, dass der Herr ihre Gebete nicht erhört hat.

Wenn wir Gott gemäß weise sind, werden wir bereit sein, alles anzunehmen, was er uns als Antwort auf unsere Gebete gibt, ob unsere Gebete nun um Weisheit oder anderweitiger Beistand sind. Unser materielles Wohlergehen sollte in unseren Gebeten einen relativ geringen Platz einnehmen, und zwar in erster Linie in dem Maß, wie es mit unserem Opferleben im göttlichen Dienst zusammenhängt. Die Last unserer Ge-

bete sollte in der Danksagung für all die Güte des Herrn an uns und für seine verheißene Führung und Kraft bestehen, während wir auf dem schmalen Weg wandeln, der zum Leben in Gemeinschaft mit unserem gesegneten Meister führt. (Matthäus 7:14)

Weisheit von oben

Das christliche Leben ist ein Leben des Opfers, aber Gott hat in seinem Wort bestimmte Grundsätze festgelegt, die uns in unserem täglichen Leben leiten und Weisheit vermitteln. Diese Grundsätze zu kennen und sie zu praktizieren bedeutet auch, durch die himmlische Weisheit geleitet zu werden. In unserem Eingangstext stellt Jakobus die Frage: „Wer ist ein weiser Mensch?“ Er beginnt seine Antwort mit der Feststellung, dass Weisheit durch „gutes Verhalten“ erlangt wird. Weiter fügt Jakobus Folgendes hinzu: „Wenn ihr aber bitteren Neid und Streitsucht in eurem Herzen habt, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit. Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, teuflische. Denn wo Neid und Streitsucht ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat. Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, dann friedsam, milde, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt.“ (Jakobus 3:14-17)

Hier stellt der Apostel einige Besonderheiten über die himmlische Weisheit vor. Er sagt, dass diese Weisheit, die von oben kommt, „zuerst rein“ ist. Was auch immer wir vorhaben, besonders im Zusammenhang mit unserem Dienst

für den Herrn und der Gemeinschaft mit seinem Volk, wir sollten darauf achten, dass unsere Motive rein sind und dass wir nicht versuchen, unsere Ziele mit irgendwelchen weltlichen Methoden zu erreichen. Wir sollten auch keine Kompromisse mit unserem Fleisch eingehen, das gefallen und unzuverlässig ist. Die himmlische Weisheit verlangt, dass wir an den reinen, grundlegenden Lehren und Prinzipien der Heiligen Schrift festhalten, die wir durch Studium und Gemeinschaft mit unseren Geschwistern in Christus gelernt haben.

Darüber hinaus sollen wir unser Leben hingeben, um das herrliche Evangelium des Königreichs zu verkünden und unseren Geschwistern in Christus zu dienen. Das ist der Wille Gottes für uns. Die Weisheit von oben wird uns dabei leiten, dies auf Gottes Art und Weise, d. h. in Reinheit, zu tun. Wenn wir uns von der himmlischen Weisheit leiten lassen, werden wir nicht bestrebt sein, andere mit den „großen Werken“, die wir vollbringen, zu beeindrucken. Reinheit und Heiligkeit werden unsere Worte und unser Verhalten kennzeichnen, wenn die himmlische Weisheit in unseren Herzen herrscht.

„Dann sind wir friedsam“, fügt Jakobus hinzu. Wir sollten Frieden und Einheit des Geistes unter den Gliedern des Leibes Christi sowohl wünschen als auch anstreben. (Epheser 4:2,3) Paulus erweitert diesen Gedanken, indem er sagt, dass wir uns bemühen sollten, so weit wie möglich „mit allen Menschen in Frieden zu leben.“ (Römer 12:18) Die himmlische Weisheit drängt

darauf, dass wir mit unseren Geschwistern und anderen in Einheit und Frieden zusammenleben, wenn dies in Reinheit und ohne Kompromisse in Bezug auf die göttlichen Grundsätze, die damit verbunden sein könnten, möglich ist.

Die Weisheit von oben ist „milde“, sagt Jakobus. Diejenigen, die himmlische Weisheit besitzen und sich von ihr leiten lassen, werden nicht hartherzig sein. Sie werden sich nicht rücksichtslos über andere hinwegsetzen. Weltliche Weisheit diktiert oft, dass man Autorität zeigen sollte, sogar bis zu dem Punkt, dass man unfreundlich zu denen ist, über die man die Kontrolle haben möchte. Das ist Herrschaft durch Furcht, nicht durch Liebe, und ist vom göttlichen Standpunkt aus unklug. Wir selbst sollten uns bemühen, von der Liebe geleitet zu werden, und unser Umgang mit anderen sollte auf der Grundlage der Liebe erfolgen, und die „Liebe ist gütig“. (1. Korinther 13:4) Das bedeutet nicht, dass wir nicht fest für das eintreten sollten, was wir für richtig halten, aber die himmlische Weisheit gebietet, dass wir in unserer Standhaftigkeit niemals unfreundlich, sondern immer sanft und mild seien.

Eine weitere Facette der himmlischen Weisheit, wie sie Jakobus beschreibt, ist die, die er als „folgsam“ oder, wie die Menge Übersetzung es wiedergibt, als „nachgiebig“ bezeichnet. Das bedeutet, dass man bereit ist, die Standpunkte anderer anzuhören, und dass man, wenn die Grundsätze nicht verletzt werden, bereit ist, sie bei seinen Schlussfolgerungen zu berücksichti-

gen. Dies ist besonders wichtig, wenn die Meinungen über nicht wesentliche Angelegenheiten unter den Geschwistern auseinandergehen. Unter solchen Umständen den Standpunkt einzunehmen, dass der eine völlig Recht hat und ein anderes Mitglied des Leibes Christi völlig im Unrecht ist, würde einen Mangel an himmlischer Weisheit zeigen.

Wir sind alle gebrechlich und unzulänglich. Unterschiede gibt es wegen der Unvollkommenheit des Fleisches und weil keiner von uns in jedem Bereich über vollständiges Wissen verfügt. Selbst der Apostel Paulus sagte: „Jetzt erkenne ich stückweise“. (1. Korinther 13:12) Dies ist eine der ersten Lektionen, die wir beim Erwerb himmlischer Weisheit lernen. Auch hier sollten wir uns daran erinnern, wie wichtig sie für unseren Umgang mit anderen ist. Wir sollten uns nicht darüber hinwegsetzen, dass man uns unfreundlich und vorwurfsvoll anspricht, sondern demütig „nachgeben“ und bereit sein, zuzuhören und die Standpunkte anderer zu berücksichtigen.

„Barmherzigkeit und gute Früchte“

Ein weiteres Element der himmlischen Weisheit ist die Barmherzigkeit. Wenn wir bedenken, in welchem Maß unser Himmlischer Vater uns fortwährend Barmherzigkeit entgegenbringt, verstehen wir, wie unklug es wäre, wenn wir anderen gegenüber keine Barmherzigkeit walten ließen. Die Qualität der Barmherzigkeit zeigt sich in unserer Bereitschaft, anderen ihre Übertretungen zu vergeben. Die Heilige Schrift

macht deutlich: Wenn wir nicht bereit sind, anderen zu vergeben, wird unser Himmlischer Vater uns unsere Schuld auch nicht vergeben. (Matthäus 6:14,15)

In diesem Zusammenhang erinnern wir uns an eine Aussage des Propheten Jeremia, kurz nachdem die Nation Israel wegen ihrer Sünden bezwungen und in Gefangenschaft genommen worden war. Er schrieb: „Es sind die Gütigkeiten des HERRN, dass wir nicht aufgerieben sind; denn seine Erbarmungen sind nicht zu Ende; sie sind alle Morgen neu, deine Treue ist groß.“ (Klagelieder 3:22,23) Nach den Bestimmungen des Gesetzes hätte Gott das Volk Israel zu Recht auslöschen können. Stattdessen ließ er einfach zu, dass sie in die Gefangenschaft geführt wurden, um bestraft zu werden, und das geschah aufgrund seiner Barmherzigkeit.

Tatsächlich zeigt sich, wie Jeremia sagt, Gottes Barmherzigkeit täglich an seinem Volk, und das gilt heute genauso wie damals für die Israeliten. Gottes Barmherzigkeit ist „jeden Morgen neu“. Wie wunderbar ist es, dass wir diese Gewissheit haben können, wenn wir uns jeden Tag auf unsere verschiedenen Aktivitäten einlassen. Der Himmlische Vater möchte, dass wir ihm in dieser Hinsicht wie auch in allen anderen Bereichen ähnlich sind. Passen wir uns weise seinem Willen an, indem wir anderen gegenüber barmherzig sind, wenn sie uns wegen ihrer ererbten Schwächen verletzen? Die Lektion Jesu an Petrus über die Vergebung derer, die gegen uns bis hin zu siebenmal sieben sündigen, unter-

streicht die Tatsache, dass unsere Barmherzigkeit, wie die unseres Himmlischen Vaters, jeden Morgen neu sein sollte. Wir sollten nie ermatten, Barmherzigkeit zu üben. Sie ist ein lebenswichtiger Bestandteil der himmlischen Weisheit. (Matthäus 18:21,22)

Jakobus schließt in die Barmherzigkeit das ein, was er als „gute Früchte“ bezeichnet. Dies sind die Früchte des Geistes. (Galater 5:22,23; Epheser 5:9) Wenn der Heilige Geist nicht die richtigen Früchte in unserem Leben hervorbringt, dann wird es uns an himmlischer Weisheit fehlen. Damit wird erneut der Unterschied zwischen Wissen und Weisheit hervorgehoben. Der Herr möchte, dass wir sein Wort studieren und dadurch mehr und mehr mit den verschiedenen Aspekten seines herrlichen Erlösungsplans vertraut werden. Der Hauptzweck dieser Erkenntnis besteht darin, dass wir uns selbst bewähren, indem wir unser Leben nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit ausrichten, die in der Wahrheit dargelegt sind. (2. Timotheus 2:15) Wenn wir nur eine Kenntnis der Heiligen Schrift erlangen und es dann versäumen, ihre Grundsätze in unserem Leben anzuwenden, mangelt es uns in hohem Maß an der Weisheit, die von oben kommt.

Unparteiisch

Jakobus erinnert uns daran, dass die himmlische Weisheit im Umgang mit anderen unparteiisch ist. Im vorhergehenden Kapitel seines Briefes gibt er uns ein Beispiel für Parteilichkeit, die er als Sünde bezeichnet. „Meine Brüder,

habt den Glauben unseres Herrn Jesus Christus, des Herrn der Herrlichkeit, nicht mit Ansehen der Person. Denn wenn in eure Synagoge ein Mann kommt mit goldenem Ring, in prächtiger Kleidung, es kommt aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung herein, ihr seht aber auf den, der die prächtige Kleidung trägt, und sprecht: Setze du dich bequem hierher, und zu dem Armen sprecht ihr: Stelle du dich dorthin, oder setze dich hier unter meinen Fußschemel – habt ihr nicht unter euch selbst einen Unterschied gemacht und seid Richter mit bösen Gedanken geworden?“ Diesem fügt Jakobus hinzu: „Wenn ihr aber die Person ansieht, so begeht ihr Sünde.“ (Jakobus 2:1-4,9)

Diese Schilderung beruht auf Bedingungen, die zur Zeit der Urkirche herrschten. Dennoch weist sie darauf hin, dass wir, wenn wir uns von himmlischer Weisheit leiten lassen, weder im Handeln noch im Umgang mit dem Volk des Herrn parteiisch sein werden. Nach dem Fleisch ist es natürlich, dass wir uns zu einigen Personen mehr hingezogen fühlen als zu anderen. An sich ist das nicht unbedingt falsch, aber wenn wir uns erlauben, immer einige zu bevorzugen und andere zu meiden, dann lassen wir uns nicht von himmlischer Weisheit leiten.

Es ist möglich, dass wir in unserem Umgang mit den Geschwistern ein gewisses Maß an Parteilichkeit pflegen, ohne uns dessen bewusst zu sein, und dadurch Segnungen verpassen, die wir sonst genießen könnten. Es ist gut, die Gemeinschaft mit denjenigen zu suchen, die wir ge-

wöhnlich vielleicht nur beiläufig grüßen würden. Wir wissen nicht, was in den Herzen und Gedanken der anderen vorgeht, bevor wir uns nicht mit ihnen unterhalten haben. Es kann durchaus ein Segen sein, wenn wir uns bemühen, diejenigen besser kennen zu lernen, mit denen wir vielleicht nicht oft und lange sprechen.

Aufrichtig

Jakobus sagt, dass Weisheit aufrichtig und ungeheuchelt ist. Die Heilige Schrift verurteilt entschieden die Sünde der Heuchelei, die das Gegenteil von Aufrichtigkeit ist. Ein Heuchler hat keinen rechtmäßigen Platz unter dem Volk Gottes. Man kann sich nicht von himmlischer Weisheit leiten lassen und gleichzeitig ein Heuchler sein. Paulus sprach davon, allen alles zu sein, damit er einige retten kann, aber er meinte damit nicht, dass er die Rolle eines Heuchlers einnahm. (1. Korinther 9:19-23) Jesus sagte, wir sollten klug sein wie die Schlangen und harmlos oder einfältig wie die Tauben, wenn wir die Botschaft des Evangeliums verkünden, um die Zuhörer nicht unnötig zu verletzen, aber auch das bedeutet nicht Heuchelei. (Matthäus 10:16)

Wenn wir uns von der himmlischen Weisheit leiten lassen, werden wir allen gegenüber offen und aufrichtig sein. Wir werden weder mit Worten noch mit Taten täuschen. Aufrichtigkeit des Herzens ist eines der wesentlichen Elemente des wahren christlichen Charakters. Ohne sie können wir dem Herrn nicht wohlgefällig sein, und wir werden auch nicht in der Lage sein, unsere Berufung und Erwählung zu einem Platz im

Königreich mit Christus fest zu machen. Mögen wir uns in der Tat stets bemühen, aufrichtig zu sein, und möge die Wahrheit uns schnell von der geringsten Übertretung der Sünde der Heuchelei reinigen!

Weisheit - Vom Herrn

König Salomo, der um Weisheit bat, um gerecht über Israel zu herrschen, erhielt von Gott viel von dieser höchst wünschenswerten Eigenschaft. Er erkannte, dass Gott die Quelle der Weisheit ist. Er schrieb darüber und stimmte damit mit Jakobus überein, dass Weisheit nur von oben kommt. (2. Chronik 1:8-12) Auch wir erhalten diese himmlische Weisheit von unserem Himmlischen Vater durch sein Wort der Wahrheit und durch unseren Gehorsam ihm gegenüber.

Wir zitieren Salomos Worte über die Weisheit: „Denn der HERR gibt Weisheit; aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Verständnis. Er bewahrt klugen Rat auf für die Aufrichtigen; er ist ein Schild denen, die in Lauterkeit wandeln, indem er die Pfade des Rechts behütet und den Weg seiner Frommen bewahrt.“ Wenn wir diese Weisheit durch ernsthaftes Studium des Wortes Gottes und durch Gebet suchen und bereit sind, unser Leben danach auszurichten, dann werden wir „Gerechtigkeit verstehen und Recht und Geradheit, jede Bahn des Guten“. (Sprüche 2:6-9)



Der Heilige Geist - Teil 2

Der Heilige Geist der Wahrheit

„Wenn der Tröster gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird er von mir zeugen.“ (Johannes 15:26)

Wie wir in dem Artikel „Der Heilige Geist Gottes“ in der November/Dezember Ausgabe 2023 des Tagesanbruchs gesehen haben, ist der Heilige Geist die Kraft Gottes, die er in jeder Richtung ausübt, die er dazu auswählen mag. Gott hat seine mächtige Kraft eingesetzt, um das Universum zu erschaffen, die Erde für den Menschen zuzubereiten und den Menschen zu erschaffen und ihm Leben zu geben. Wir wollen nun das Zeugnis der Bibel über eine andere Art und Weise untersuchen, in welcher Gott seine mächtige Kraft zur Verwirklichung seiner Absichten einsetzt, und zwar durch den Einfluss seiner Gedanken auf das Leben derer, die er in seinen Dienst beruft, besonders in diesem gegenwärtigen Zeitalter.

Wir alle wissen um die Kraft der Gedanken. Das Leben eines jeden von uns wird von Gedanken bestimmt – entweder von unseren eigenen oder von den Gedanken anderer, denen wir erlauben, uns zu beeinflussen.

Eine der Kundgebungen des Geistes oder der Kraft Gottes ist der Ausdruck seiner Gedanken, die im Leben derer wirksam sind, die sich

der Erfüllung seines Willens geweiht haben. Es ist dieser Aspekt der göttlichen Kraft, den Jesus in unserem Text als „Geist der Wahrheit“ bezeichnet. Wie aber bringt Gott seine Gedanken, seinen Geist, in das Leben seiner Diener im Evangeliumszeitalter?

Gott hat auf eine gewisse Weise seine Gedanken in den Herzen und in den Gedanken einiger Menschen „diktiert“ (anders gesagt, aufgezeichnet oder festgelegt), zum Nutzen aller, die seinen Willen erkennen und tun wollen. Die Bibel nennt diese Menschen Propheten, „heilige Männer Gottes“, wie sie Petrus beschreibt; sie „redeten [schrieben], getrieben vom Heiligen Geist“. (2. Petrus 1:21)

Die Wirksamkeit von Gottes Heiligem Geist auf die Gedanken der Propheten, die das Alte Testament schrieben, war ein Wunder. Die Propheten zeichneten die Gedanken auf, die ihnen so „diktiert“ wurden, aber sie verstanden ihren Sinn nur schemenhaft. Petrus erklärt, dass es ihnen offenbart wurde, „dass sie nicht für sich selbst, sondern für uns die Dinge bedienten, die euch jetzt verkündigt worden sind durch die, die euch das Evangelium gepredigt haben durch den vom Himmel gesandten Heiligen Geist, Dinge, in welche die Engel hineinzuschauen begehren.“ (1. Petrus 1:12) Wir können nicht verstehen, wie die Propheten dazu gebracht wurden, Gottes Gedanken niederzuschreiben. Die Bibel erklärt einfach, dass dies durch den Heiligen Geist geschah.

Wir können also berechtigterweise sagen, dass die Schriften des Alten Testaments ein Ergebnis oder ein Werk des Heiligen Geistes sind. Die Gedanken Gottes sind in den Büchern des Alten Testaments aufgezeichnet, damit sie von seinem Volk nach Belieben gelesen und erwogen werden können. Aber niemand konnte die wahre Bedeutung dieser aufgezeichneten Gedanken Gottes verstehen, bis seine rechte Zeit herbeigekommen war. Dann musste die Bedeutung auf wunderbare Weise offenbart werden, was uns auf eine weitere Wirksamkeit des Heiligen Geistes aufmerksam macht.

Die wunderbare Offenbarung der Bedeutung der Botschaften des Alten Testaments begann mit Jesus. Zweifellos hatte Maria ihm während seiner Kindheit oft die Umstände seiner Geburt erzählt, dass Joseph nicht sein Vater war; dass er durch die Kraft des Heiligen Geistes empfangen worden war. Dies überzeugte Jesus, dass er mit einem besonderen Auftrag auf die Erde gekommen war, und deshalb wollte er unbedingt wissen, worin dieser Auftrag bestand. So finden wir ihn im frühen Alter von zwölf Jahren im Tempel, wo er mit den Schriftgelehrten diskutiert und ihnen Fragen stellt. Wahrscheinlich hatte er sogar vieles von dem Geschriebenen auswendig gelernt, wenn auch nicht alles. Nun offenbarte ihm der Heilige Geist den wahren Grund, warum er auf die Erde gesandt worden war und auch den ganzen Plan Gottes. Der Bericht erzählt, dass Jesus vom Geist in die Wüste geführt wurde, wo er vierzig Tage blieb. Die wunderbare Offenbarung der Wahrheit, die der

Heiliger Geist ihm enthüllte, war anscheinend so überwältigend, dass er das Bedürfnis verspürte, sich für eine Weile von den anderen Menschen zurückzuziehen, um eine ungestörte Gelegenheit zu haben, die Flut von Licht und Wahrheit über die Schriften des Alten Testaments auf sich wirken zu lassen, die in seinen Geist eingedrungen war, und so zubereitet zu sein, um seine Bereitschaftsbekundung Gottes Willen zu tun zu erfüllen.

Jesus Dienst

Während seines ganzen Wirkens teilte Jesus die verschiedenen Aspekte der Wahrheit mit, die ihm offenbart worden waren. Obwohl er seine Lehren nicht selbst niedergeschrieben hat, wurden seine wunderbaren Worte des Lebens unter der späteren Leitung des Heiligen Geistes von anderen aufgezeichnet und so für die Unterweisung des ganzen Volkes des Herrn während des ganzen Zeitalters hindurch verfügbar gemacht. Und wie deutlich betonte Jesus, dass seine Lehren nicht seine eigenen seien! Von sich selbst sagte er: „Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn er gibt den Geist nicht nach Maß.“ (Johannes 3:34)

Wie wunderbar und wie beruhigend! Die Gabe des Heiligen Geistes an Jesus als die Kraft, Gottes Gedanken zu offenbaren, erfolgte nicht in einem begrenzten Maß. Sie kam mit einer so vollen, umfassenden und klärenden Vollkommenheit, dass Jesus die Gedanken, ja die wahren Absichten des Herzens Gottes verstand. Das bedeutet, dass wir jedes Wort Jesu als eine Wider-

spiegelung der Gedanken Gottes annehmen können. Noch einmal sagte Jesus: „Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll.“ (Johannes 12:49)

Gegen Ende des Wirkens Jesu sagte Philippus zu ihm: „Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Und wie sagst du: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke.“ (Johannes 14:8-10)

Jesus hat mit diesen Worten nicht gemeint, dass er und der Himmlische Vater ein und dieselbe Person ist. Hätte er dies gemeint, hätte er die Tatsache nicht durch seine weitere Aussage, dass der Vater in ihm wohne, verwirrt, denn wie kann man in sich selbst wohnen? Die Bedeutung seiner Worte ist offensichtlich. Er war so vollständig von den Gedanken und dem Willen Gottes beherrscht, dass alles, was er sagte und tat, genau das widerspiegelte, was der Vater sagen und tun würde, wenn er persönlich erscheinen und den Menschen dienen würde.

Das bedeutet für uns, dass uns in den Worten und Werken Jesu die Bedeutung der vom Geist inspirierten Schriften des Alten Testaments offenbart wurde, eine Annäherung an die heiligen Gedanken Gottes, damit sie ihren beabsichtigten

Einfluss auf unser Leben ausüben können. Wenn wir die Lehren Jesu lesen, so dürfen wir erkennen, dass sie den Willen Gottes offenbaren. Wenn Jesus sagt, dass wir unsere Feinde lieben sollen, bedeutet das, dass Gott will, dass wir unsere Feinde lieben. Wenn er sagte: „Ihr seid das Licht der Welt“, dann wissen wir, dass es der Himmlische Vater ist, der von uns erwartet, dass wir das Licht der Welt sind. Als der Meister befahl, dass wir unser Leben für die Brüder hingeben sollen, sollten wir uns bewusst werden, dass es sein Vater war, der diesen Befehl gab. Und so verhält es sich auch mit all den „Worten der Gnade“, die aus dem Munde des Meisters kamen.

Viel Wahrheit wurde zurückgehalten

Durch die persönlichen Lehren und das Beispiel Jesu ist uns aber nicht der ganze Wille Gottes geoffenbart worden. Er hat nicht alle wunderbaren Wahrheiten ausgedrückt, die ihm durch den Heiligen Geist offenbart wurden. Jesus bestätigt dies. Er sagte zu seinen Jüngern: „Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten.“ (Johannes 16:12,13) Das Verständnis der Jünger war damals noch nicht vorbereitet, all die wunderbaren Wahrheiten zu erfassen, die Jesus offenbart worden waren. Vieles von dem, was er ihnen sagte, verstanden sie nur vage, und viele seiner Lehren konnten sie sich nicht merken.

In Johannes 14:26 gibt uns Jesus eine weitere Verheißung. Der Vater wird in seinem Namen den Heiligen Geist als wunderbaren

„Tröster“ seinen Jüngern senden. Der Geist, sagte er, „wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ Was für eine wunderbare Verheißung! Wie Jesus seinen Jüngern mitteilte, gab es viele Wahrheiten in des Vaters Plan, die er ihnen nicht gesagt hatte. Diese würde er ihnen aber später offenbaren, nachdem der Heilige Geist auf sie herabkommen würde, so wie dieser auf ihn herabgekommen war, und er würde sie „alles“ lehren. Er würde nichts auslassen, was sie wissen müssten, um die göttliche Offenbarung durch ihren mündlichen und schriftlichen Dienst zu vervollständigen. Sogar die großen Wahrheiten, die Jesus seinen Jüngern gesagt hatte, die sie nicht verstanden und an die sie sich in vielen Fällen nicht erinnerten, würden ihnen durch den Heiligen Geist offenbart werden. Er „wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“, versicherte Jesus seinen Jüngern. An Pfingsten kam diese Verheißung des „Trösters“, des „Geistes der Wahrheit“, von dem unser Text spricht, über die Jünger, als sie im „Obersaal“ in Jerusalem auf die Erfüllung der Verheißung des Meisters warteten und beteten. (Apostelgeschichte 1:13,14)

Die Jünger wussten, dass Jesus von den Toten auferstanden war. Er war ihnen mehrmals erschienen. Bei der letzten dieser Anwesenheiten in ihrer Mitte wies er die Jünger an, „sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten“, auf die Verheißung des Heiligen Geistes. (Apostelgeschichte 1:4) Jesus erklärte, dass die Erfüllung

dieser Verheißung sie befähigen werde, seine besonderen Zeugen zu sein „bis an das Ende der Erde“. (Apostelgeschichte 1:8)

Als Jesus zum ersten Mal die Verheißung des Heiligen Geistes gab und erklärte, dass dieser von ihm Zeugnis ablegen werde, fügte er hinzu: „Und auch ihr werdet Zeugnis ablegen, weil ihr von Anfang an bei mir seid.“ (Johannes 15:27) Auch hier sehen wir die überwältigende Vorsehung Gottes, das Wirken seines Heiligen Geistes in der Offenbarung seiner Pläne und Vorsätze zur Leitung seines Volkes. Die Jünger Jesu, insbesondere seine Apostel, waren, wie Jesus sagte, von Anfang an bei ihm gewesen. Sie hatten seine wunderbaren Worte des Lebens gehört und seine überwältigenden Wundertaten miterlebt. Sie lebten in einer Atmosphäre des Friedens, der Liebe, der Güte und der Treue zu Gott, die von ihm ausging. Sie bemerkten seine Entschlossenheit, mit der er die irreführenden Lehren seiner Feinde widerlegte. Sie kannten ihn, weil sie mit ihm gelebt hatten, und ihn zu kennen war eine große Unterstützung, um den Vater zu kennen, wenn später der Heilige Geist über sie kommen würde, wie er über ihn gekommen war.

Die Ausgießung des Heiligen Geistes

Zu Pfingsten erfüllte sich die Verheißung, den Jüngern den Heiligen Geist zu senden. An diesem denkwürdigen Tag kam es zu einer eindrucksvollen Kundgebung der göttlichen Macht. Petrus erklärte, dass Jesus, „nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und

die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, er dieses ausgegossen hat, was ihr seht und hört.“ (Apostelgeschichte 2:33) Der Heilige Geist wurde „ausgegossen“. Die Übersetzer konnten diese Aussage nicht so verdrehen, als sei der Heilige Geist eine dritte Person in einer Dreieinigkeit von Göttern. Eine Person kann nicht „ausgegossen“ werden, wohl aber eine Kraft. Es war diese Kraft, der „Heilige Geist der Wahrheit“, welcher zu Pfingsten über die wartenden Jünger kam.

Während alle Jünger, die in Jerusalem auf das Kommen des Heiligen Geistes warteten, bei seiner „Ausgießung“ reich gesegnet wurden, erhielten nur die besonderen Apostel eine wunderbare Erleuchtung ihres Geistes. Sie wurden dadurch besonders gekennzeichnet, dass der Geist auf ihnen ruhte und sich sichtbar durch zerteilte Zungen wie von Feuer offenbarte. Diese wiederum haben durch ihre mündliche Lehre und ihre Briefe die „Erscheinung“ für die Übrigen des Volkes Gottes durch alle Zeiten hindurch deutlich gemacht. Gott offenbart seine Wahrheit nicht auf wundersame und direkte Weise seinem Volk als Ganzem.

Und mit welcher Klarheit wurden den Aposteln nun die großen Wahrheiten des Alten Testaments, von denen einige durch Jesus bestätigt und verdeutlicht worden waren, vollständig offenbart! Die Dinge, von denen Jesus sagte, er habe sie ihnen vorenthalten, und die Wahrheiten, die er sie gelehrt hatte und die sie vergessen hatten, nahmen in ihrem Verständnis Gestalt

an. Sie waren sofort bereit, ihren Dienst aufzunehmen, um für Jesus Zeugnis abzulegen und seinen sowie ihren eigenen Anteil am göttlichen Plan der menschlichen Erlösung und Errettung zu erklären.

Nehmen wir ein konkretes Beispiel. Der Apostel Petrus hatte auf verschiedene Weise versucht, den Tod Jesu zu verhindern. Als der Meister seinen Jüngern mitteilte, dass er nach Jerusalem gehen werde, wo er erwartete, verhaftet und hingerichtet zu werden, unternahm Petrus alle Anstrengungen, ihn davon abzubringen, sich freiwillig seinen Feinden auszuliefern. Später, als die Menge aus Jerusalem kam, um Jesus gefangen zu nehmen, zog Petrus sein Schwert im Versuch, die Verhaftung zu verhindern. Obwohl Petrus später die Gewissheit erhielt, dass Jesus von den Toten auferstanden war, verstand er die Bedeutung seines Todes nicht. Er hatte seine Hoffnung in Jesus aufgegeben und schlug den anderen vor, wieder zum Geschäft des Fischens zurückzugehen.

Doch als der Heilige Geist zu Pfingsten auf die Apostel „ausgegossen“ wurde, wurde das „Geheimnis“ offenbar, und wir finden Petrus in seiner Pfingstpredigt, wie er Prophezeiungen aus dem Alten Testament zitiert, um zu zeigen, dass Gott den Tod des Erlösers vorausgesehen und vorhergesagt hatte. (Apostelgeschichte 2:25-32) Die Prophezeiungen über Jesu Tod und Auferstehung waren schon immer im Alten Testament enthalten gewesen, aber Petrus hatte ihre Bedeutung nicht verstanden. Jetzt ver-

stand er sie, denn der Heilige Geist der Wahrheit war „ausgegossen“ worden, um seinen Verstand und den der anderen Apostel zu erleuchten, damit sie inspirierte Zeugen der großen Wahrheiten des göttlichen Plans seien, wie sie in Christus Jesus ihren Mittelpunkt haben.

Als Jesus die Ausgießung des Heiligen Geistes verheiß, sagte er, dieser werde ein „Tröster“ für seine Jünger sein. Und wie sehr hat sich das bewahrheitet! Als Jesus von ihnen genommen und gekreuzigt wurde, wurden sie zutiefst betrübt. Es war mehr, viel mehr als nur der Verlust eines geliebten Freundes durch den Tod. Sie hatten Jesus als den vorhergesagten Messias angenommen. Die Jünger verstanden die oberflächlichen Wahrheiten des Alten Testaments.

Sie wussten, dass der Gott Israels verheißt hatte, durch das Geschlecht Davids einen Messias zu senden, und dass dieser große König ein Reich oder eine Regierung aufrichten sollte, die schließlich weltweiten Einfluss und Kontrolle ausüben sollte. Sie glaubten, dass Jesus dieser große König war und dass sie, wenn sie sich ihm anschlossen, an seinem Reich teilhaben werden.

Mit dem Tod Jesu wurde diese Hoffnung zerstört, aber nur bis zur Ausgießung des Heiligen Geistes; denn dann erkannten sie, dass das messianische Reich wirksamer und herrlicher sein wird, als sie es sich je hätten träumen lassen. Jetzt wussten sie auch, warum Jesus sterben musste, und zwar um die Welt zu erlösen. Sie wussten nun, dass Jesus in seiner Auferstehung durch göttliche Kraft in eine so

erhabene Herrlichkeit erhoben worden war, die jenseits ihres endlichen Verstandes lag, und dass sie, wenn sie in seine Charakterähnlichkeit gleichgestaltet werden und ihr Leben treu als sein Zeugnis lebten, zu Gottes bestimmter Zeit teilhaben werden an der Herrlichkeit seines Reiches und an der Herrlichkeit seiner hoch erhöhten Stellung auf dem Thron Gottes. Wie wunderbar wurden sie durch den Heiligen Geist getröstet!

Jesus hatte gesagt, dass, wenn der Heilige Geist der Wahrheit kommen wird, dieser ihnen „das Kommende“ zeigt, wie es auch geschah. (Johannes 16:13) Kurz nach Pfingsten hielt Petrus wieder eine wunderbare Predigt. Anlass war ein Wunder, das er vollbracht hatte, und zwar die Heilung eines Mannes, der von Geburt an gelähmt war. Petrus erklärte, dass dieses Wunder durch die Kraft des auferstandenen Jesus geschehen war. Er erklärte weiter, dass Jesus wiederkommen werde und dass bei seiner Wiederkunft die „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ erfüllt werden. Dann fügte er hinzu, dass dieser herrliche Zug des göttlichen Plans, eine verlorene Welt aus Sünde, Krankheit und Tod zu erretten, „von Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet“ worden ist. (Apostelgeschichte 3:19-21) Erst als der Heilige Geist der Wahrheit zu Pfingsten ausgegossen wurde, verstand Petrus diese große Wahrheit der Wiederherstellung einer verlorenen Welt bzw. erkannte, dass sie das Thema aller heiligen Propheten Gottes war.

Die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten vollendete die wunderbare Offenbarung, die Jesus am Jordan mitgeteilt worden war, und so wurde durch seine und ihre Lehre die Offenbarung des göttlichen Willens vollendet und steht nun im geschriebenen Wort zur Verfügung. Es bedarf keiner weiteren wunderbaren Offenbarung mehr. Paulus betonte dies, als er an Timotheus schrieb: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, für jedes gute Werk ausgerüstet.“ (2. Timotheus 3:16,17)

Die ganze „von Gott eingegebene Schrift“ ist das, was wir Altes und Neues Testament nennen. Gott hat also in diesen beiden Teilen der Bibel seine Gedanken niederschreiben lassen und diese geoffenbart. Diese Gedanken, die von ihm stammen, sind dazu beabsichtigt, sich im Leben derjenigen mit Kraft auszuwirken, welche sich ihm in der Zeit dieses gegenwärtigen Zeitalters vollständig geweiht haben. In dieser wunderbaren Anordnung, die auf wunderbare Weise zustande gekommen ist, zeigt sich, wie die Kraft Gottes, der Heilige Geist der Wahrheit, in den Gedanken und Herzen derjenigen wirksam ist, die sich seinem Einfluss hingeben. So werden die Pläne des Schöpfers in den Herzen und im Leben seines Volkes verwirklicht.



Zionslied 137

SEND' aus, o Herr, der Wahrheit Licht
Lass es den Führer sein,
Der uns zu deinem Berge bringt,
Wo wir dir Lobpreis weih'n.
Dein Licht send' über Land und Meer,
Bis jedes Herz sich beugt vor dir.
Send' aus dein Licht,
Der Wahrheit Licht, o Herr.

Send' aus, o Herr, der Wahrheit Licht,
Wo Sündennacht jetzt war.
Auf den Posaunenschall lass hör'n
Der Kreuzesstreiter Schar.
Wo Irrtum herrscht, send' hin dein Licht,
Und tue, was dein Wort verspricht.
Send' aus dein Licht,
Der Wahrheit Licht, o Herr.

Send' aus, o Herr, der Wahrheit Licht,
Breit aus dein heil'ges Wort,
Bis jeder durch der Botschaft Klang
Sich leiten lässt hinfort.
Send aus dein Licht, o Morgenstern,
Und leuchte allen Inseln fern.
Send' aus dein Licht,
Der Wahrheit Licht, o Herr.

Send' aus, o Herr, der Wahrheit Licht,
Und lass durch seinen Schein
Verscheuchen Finsternis und Nacht,
Führ deine Herrschaft ein.
Beschleunige den Tag und send'
Die Wahrheit, dass sie jeder kennt.
Send' aus dein Licht,
Der Wahrheit Licht, o Herr.

Bestellabfrage Erstdrucke

Abendlieder

Die Ausgabe, in der Art des Himmlischen Manna, umfasst 216 Seiten. Auf jeder Seite finden sich Texte für zwei Tage. Für jeden Tag gibt es einen Leitvers, den Kommentar, den Verweis auf den Reprint-Artikel, aus dem der Kommentar entnommen ist, sowie eine Zionslied-Angabe.

Das Buch ist ein Hardcover mit Fadenheftung im Format DIN A5. Der Umschlag ist als Soft-Feel folienkaschiert matt veredelt.

Der Preis wird bei **ca. 14 €** liegen. Wer das Buch verbindlich bestellen möchte, wende sich bitte **bis Ende Februar** an das TA-Büro.

Brot vom Himmel (Manna für Kinder)

Die Ausgabe umfasst 384 Seiten, die vollständig in Farbe sind. Jeder Tag hat eine eigene Seite, einen Leitvers, ein dazu passendes Bild, einen Kommentar, sowie eine Bibelstelle zum Weiterlesen.

Am Ende findet sich der Morgenentschluss sowie ein Geburtstagskalender. Zusätzlich ist ein festes Lesezeichen (aus Stoff in weiß) integriert!

Das Buch ist ein Hardcover mit Fadenheftung im Format DIN A5. Der Umschlag ist als Soft-Feel folienkaschiert matt veredelt.

Der Preis wird bei **ca. 18 €** liegen. Wer das Buch verbindlich bestellen möchte, wende sich bitte **bis Ende Februar** an das TA-Büro.

* * *

Datum des Gedächtnismahls 2024

Das Datum des Gedächtnismahls ist in diesem Jahr der **21. April 2024**, abends ab 19 Uhr (aufgrund der Sommerzeit).

Möge die Feier des Gedächtnismahls für alle von unserem Herrn gesegnet sein!

* * *

Informationen zur Frühjahrsversammlung

Die Frühjahrsversammlung findet am **6. und 7. April 2024** in Speyer, in der Jugendherberge in der Geibstraße 5, statt.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Lufwigshafen
Telefon 0621 51 78 72
E-Mail: koegelw@t-online.de

* * *

Informationen zur Hauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung findet in Korbach statt. Sie wird am **18. Mai 2024 voraussichtlich um 14.00 Uhr** beginnen und endet am **20. Mai 2024 gegen Mittag**.

Formulare für die Anmeldung liegen dieser Ausgabe bei; sie ist bis zum 31.03.2024 möglich.

Die Preise für Übernachtungen im Hotel Touric standen bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Informationen und Anmeldung bei:

Tagesanbruch Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1115
64355 Mühlthal
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *

Informationen zur Internationalen Versammlung

Die 21. Internationale Versammlung findet vom **6.-11. August 2024** in Folwark (Gutshof) Zalesie in Polen statt.

Es gibt nachfolgende Info-Seite in polnischer, rumänischer und englischer Sprache mit allen Informationen dazu:

<https://icbiblestudents.org/en/ic-bible-students-english/>

Anmeldung

Die Anmeldung geschieht über ein Formular, das unter diesem Link zu erreichen ist:

<https://forms.gle/zwR9GMhwYggue2jG6>

Übernachtungsmöglichkeiten

Die Organisatoren haben für die Versammlungsteilnehmer ein Paket zusammengestellt, das die Unterbringung in Hotels und Vollpension beinhaltet. Orte der Unterbringung sind:

- * **Folwark Zalesie**
(vor Ort beim Tagungsort)
Folwark Zalesie, Grajów 150, Wieliczka
<https://www.folwarkzalesie.pl>
- * **Dobczyce Hotel**
Dobczyce Hotel, 30 Jalowcowa St.,
Dobczyce, 8 km vom Tagungsort entfernt
<https://hoteldobczyce.pl/>
- * **Soray Hotel**
SORAY Hotel***, Kraków-Wieliczka, ul.
Krakowska 14c, 13 km vom Tagungsort entfernt
<https://www.soray.pl/>
- * **Gruppenunterkünfte** (Zelte) werden am Tagungsort zur Verfügung stehen - bevorzugt für junge Leute, die an der Tagung teilnehmen und bei der Organisation der Tagung helfen.
- * **Selbstunterbringung**
Reservierung einer Unterkunft in der Nähe des Tagungsortes auf eigene Faust, mit der Möglichkeit, Mahlzeiten am Tagungsort [Mittagessen 65zł und Abendessen 45zł] für 110zł zu kaufen.

Hinweis: Die Plätze **vor Ort** sind ziemlich begrenzt, weshalb sich eine rasche Anmeldung dafür empfiehlt!

Kosten für die Teilnahme an der Versammlung [Unterkunft+Vollpension]

- * **Erwachsene** 250 zł/Tag, Preis gilt nur für die Teilnahme an der Versammlung
- * **Kinder von 4 bis 12 Jahren** - 150 PLN/Tag
- * **Kinder bis zu 3 Jahren** - kostenlos
- * **Gemeinschaftsgebühr**
40 PLN/Tag - gilt für diejenigen, die ohne Anmeldung an der Versammlung teilnehmen

Weitere Informationen bei:

Tagesanbruch Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1115
64355 Mühlthal
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: info@tagesanbruch.com